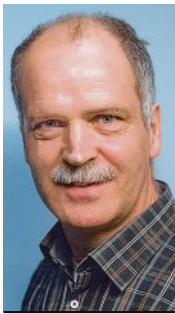


Lösungen zur Phosphat-Quote



Dr. Wilfried van Straalen
Manager Wiederkäuferforschung, Schothorst Feed Research B.V., Wissenschafts- und Forschungszentrum Niederlande

Wochenblatt: In den Niederlanden haben Sie seit Anfang des Jahres die „Phosphat-Quote“. Die Regierung hält die Milchviehhalter an, weniger Phosphat zu produzieren. Welche Aufgaben müssen die Betriebe erfüllen?

van Straalen: Anfang 2018 müssen sich alle niederländischen Milchviehhalter an die sogenannte Phosphat-Quote halten. Grund dafür ist, dass die Tierhaltung hierzulande zu viel Phosphor (P) produziert bzw. ausscheidet. Im Milchviehbereich basiert dies hauptsächlich darauf, dass nach Ende der Milchquote viele Milchviehhalter ihre Herden aufgestockt haben. Deshalb wurde bereits 2017 ein Plan erstellt, um die besagten

P-Gehalte zu minimieren. Zum Plan gehören folgende Punkte:

- Der maximale P-Anteil im Mischfutter darf 4,3 g P/kg Trockenmasse (TM) nicht überschreiten.
 - Landwirte, die sich aufgrund der neuen Regelung entscheiden, ihre Hofstore zu schließen, erhalten finanzielle Unterstützung.
 - Die Großvieheinheiten (GVE) je Betrieb müssen auf den Anteil von 2015 minus 4 % reduziert werden.
- Die Maßnahmen wurden kontrolliert und bis Oktober dieses Jahres hat sich gezeigt, dass sich der mittlere P-Gehalt im Mischfutter auf 4,0 g/kg TM reduziert hat, mehr als 550 Betriebe die Milchviehhaltung aufgegeben haben und 120 000 weniger GVE gezählt werden konnten.

Wochenblatt: Sie arbeiten bei dem Wissenschafts- und Forschungszentrum Schothorst für die Futtermittel-Industrie. Hier steht eine Versuchsherde. Wie reagieren Sie auf die Forderung, den Phosphat-Output zu reduzieren?

van Straalen: In unserem Forschungszentrum müssen wir uns auch an die genannten Vorschrif-

ten halten, deshalb haben wir unsere Milchviehherde von 250 auf 230 Kühe abgestockt. Wegen der Fütterungsversuche können wir nicht die niedrigsten P-Gehalte produzieren und müssen deshalb voraussichtlich mehr Mist exportieren. Wir streben aber eine geringere P-Zufuhr über das Futter an. Deshalb wird auch bei den von uns verwendeten Mischfuttermitteln der vorgeschriebene, maximale P-Gehalt von 4,3 g P/kg nicht überschritten. Zusätzlich fügen wir dem Mischfutter seit längerem kein Phosphor in Form von Mineralfuttermitteln zu. Den Anteil an Rapsmehl in der Ration haben wir ebenfalls begrenzt. Weiterhin müssen wir Gülle aus unserem Betrieb exportieren.


Wochenblatt: Zur verbesserten Phosphor-Bestimmung in Futtermitteln nutzen Sie in Schothorst neu entwickelte Parameter. Was hat es mit den neuen Werten auf sich und wie praxistauglich ist das System?

van Straalen: Wir haben ein neues P-Bewertungssystem entwickelt, das auf der Verdaulichkeit von P einzelner Futtermittel im Pansen und Darm basiert. Es wurde hauptsächlich entwickelt, um die P-Ef-

fizienz in einem Betrieb weiter zu optimieren. Der erste Schritt besteht darin, eine über den Bedarf hinausgehende Fütterung zu vermeiden. In den Niederlanden werden jetzt etwa 3,5 g P/kg TM in der frühen Laktation sowie 3,2 g P/kg TM in der späten Laktation empfohlen. Viele Betriebe füttern jedoch noch darüber hinaus. Das System folgt dem gleichen Ansatz wie das Proteinbewertungssystem und berechnet das tatsächlich im Dünndarm verdaute P sowie das im Pansen fermentierte P. Im ursprünglichen P-Bewertungssystem basieren Rationsempfehlungen auf dem P-Gehalt der Futtermittel mit einer angenommenen durchschnittlichen Verdaulichkeit von 75 %. Nun wird berücksichtigt, wie viel P die Kuh im Pansen und Darm aufnimmt. Dies ermöglicht es uns, zwischen der P-Verfügbarkeit der Pansenmikroben sowie der Verfügbarkeit für das Tier zur Gesunderhaltung zu unterscheiden. Zudem wird die P-Zufuhr über den Speichel aufgrund der Wiederkauaktivität erfasst. Die Verwendung des verdaulichen P zeigt beispielhaft den Unterschied zwischen den Futtermitteln: Beim Rapschrot liegt der tatsächlich im Dünndarm verdaute P-Anteil bei 80 % des gesamten P, im Sojamehl sind es 94 % des gesamten P.

Kirsten Gierse-Westermeier

Sicherheit für Ihren Stall. Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.
www.provinzial-online.de/stallsicherheit



PROVINZIAL
 Die Versicherung der Sparkassen

SO WIRD DAS WETTER IN WESTFALEN-LIPPE (Ausgegeben am Dienstag, dem 28. November 2017)



Der Dezember startet in diesem Jahr mit nasskaltem Winterwetter. Zwar steigt am Freitag der Luftdruck deutlich an, das Wetter beruhigt sich aber nur vorübergehend. Am Freitagvormittag fallen gebietsweise bis in tiefe Lagen Schneeschauer. Im Tagesverlauf werden die Schauer seltener und die Wolken lockern zunehmend auf. Es folgt eine kalte Nacht mit verbre-

itetem Luftfrost bis -5 °C. Von Samstag bis Dienstag wird es leicht unbeständig mit wechselnder Bewölkung und schauerartigen Niederschlägen. Dazwischen gibt es längere freundliche und trockene Phasen. Die Temperaturen steigen ab Sonntag zögernd an, sodass die Niederschläge in den Niederungen allmählich in Schneeregen und Regen überge-

hen. Im Bergland bleibt es winterlich. In den Nächten gibt es weiterhin leichten Frost in Bodennähe, bei längerem Aufklaren auch Luftfrost. Für die Abhärtung der Winterungen ist die zurzeit kühle Witterung günstig, zumal die Abkühlung nur allmählich

kam und vorerst auch keine strengen Nachtfröste erwartet werden. Durch leichte Nachtfröste bis -5 °C werden die Gewebezellen langsam entwässert, die Konzentration des Zuckers nimmt entsprechend zu und der Gefrierpunkt in den Zellen sinkt.

DWD Herausgeber: Deutscher Wetterdienst, **Tel.-Wetter (0 90 01) 11 54 19**
 (CT, 0,62 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen)

